



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 12. Januar 1860.

Wissenschaftliches.

Die Bauern im Weichfeldelta.

Ob die fruchtbaren Marschen im Weichfeldelta ohne Dazwischenkunft des deutschen Ordens heutzutage von Esten, Lithauern, Wenden oder Polen bewohnt sein würden, ob die einst daselbst herrschende Völkerschaft das Land zu dem gemacht haben würde, was es jetzt ist — das sind schwer zu beantwortende Fragen. Aber eines wissen wir, daß diese Landstriche nicht geschicktere, zäher ausdauernde, fleißigere Kolonisten erhalten konnten, als ihnen in der That zu Theil geworden sind.

Was den heutigen Holländer, das zeichnet auch die Bewohner unseres Weichfeldeltas aus. Eines Stammes mit ihnen, aus den Marschen Frieslands, dem Niedersächsischen, oder gar aus Flandern herkommend, kannten sie nicht nur die Natur des Bodens, welchen sie kultiviren sollten, seine Ertragsfähigkeit, seine „Danbarkeit“, sie brachten auch die dort gezogenen vortrefflichen Thierarten, die geeignetsten Acker-Instrumente, welche noch heute hier vorherrschen, mit sich. Vor Allem aber besaßen sie die den batavisch-niederländischen Bauer ausgezeichnete Sicherheit, Stetigkeit und Konsequenz — welche von so Vielen für ein bloßes Phlegma gehalten wird, — jene Unererschrockenheit, Energie und Tapferkeit, jene Zähigkeit, welche die holländischen Dünen zum Stehen gebracht, Sümpfe entwässert und Meere trocken gelegt hat. „Flämisch“ nennt man einen etwas ungeschlachteten Burschen noch heute in der Provinz Preußen, womit man aber zugleich die Anerkennung des Gewichtigen und Energischen verbindet.

Der Niederunger hat eine unerschütterliche Ruhe, in seiner Behäbigkeit strebt er nicht in die Weite, sondern vertraut der Fruchtbarkeit seines Bodens. Dabei ist er schlau genug; in einem Handel ist er selten der Hintergangene. Nur dem Besitzenden und vorzugsweise den Grundbesitzern gesteht er die volle Gleichberechtigung zu, daher die Mißachtung der bloßen Arbeit, mithin der Instleute, Lohnarbeiter und Diensthöten, ja selbst der Handwerker. Zu Hochzeiten und Begräbnissen werden allerdings auch die Letzteren eingeladen, auch finden dieselben sich rechtzeitig ein, jedoch nur um — die Gäste zu bedienen; die

Diensthöten würden dazu nicht würdig genug erscheinen. Noch bis in die neueste Zeit duldete die Sitte nicht einmal, daß der Sohn eines „Hofbesizers“ mit der Tochter eines Handwerkers tanzte.

Ein vorherrschender Charakterzug ist die Pietät. Der Landesherr hat keinen treuern Untertanen. Vorzüglich ist es aber der Geistliche, welcher den Mittelpunkt einer warmen Verehrung bildet. Sein fixirtes Einkommen, namentlich das der protestantischen Geistlichen, ist nicht groß, wird aber mehr als verdoppelt durch die zahlreichen Geschenke, welche ihm zufließen. Bald sind es zu gewissen Zeiten sich wiederholende Geschenke, wie die „Erntesuder“, bald außergewöhnliche Gaben. Sobald sie von einem Gaste des Pfarrers hören, versorgen sie auf's Reichlichste die Küche desselben. Kein Fest kann begangen werden, ohne daß der Pfarrer bei demselben den Ehrenplatz hätte; kein Thier wird geschlachtet, ohne daß ihr Seelensorger sich nicht eines übersandten Bratens erfreute. Darum ist aber der Geistliche in der That noch ein Seelenhirt; kein bloßer registrierender Civilstands-Beamte; seine Achtung ist eben so groß, wie sein Einfluß.

Die Familie hängt mit außerordentlicher Hingebung und Innigkeit an einander. Darauf deutet schon der Ausdruck „Hausgesinde“ hin, welcher die Familie mit Ausschluß der Diensthöten bezeichnet. Aber auch weiter wird die Verwandtschaft bis zu den entferntesten Graden festgehalten, und unter dem allgemeinen Begriffe von „Nichtenschaft“ zusammengefaßt. „Wi sönn Nichten toboop“ — wir sind Nichten zusammen — ist eine häufig wiederkehrende Redensart, welche die entfernteste, nicht mehr nach Graden zu bestimmende Verwandtschaft ebenso bei Frauen wie bei Männern bedeutet.

Bemerkenswerth ist das Ceremoniell bei Verlobungen. Wenn das „Schinkenschneiden“ (beim Pfänderpiel) zu einer „ernstlichen“ Neigung geführt hat, von dem Hause des Bräutigams auch eine leise Andeutung zum Hause der Braut gekommen und hier nicht zurückgewiesen ist, so sattelt an einem — nicht schönen Morgen, sondern an einem Dienstag oder Donnerstag der Knecht einen Hengst (auch hierin gibt es keine Wahl), der Herr in seinem besten Nocke besteigt denselben und reitet zu dem Hause der Braut. Dort empfängt ihn Niemand; er selber bindet das Pferd an, tritt hinein und wird weder, wenn er sich entfernen

will, zum längeren Verweilen genöthigt, noch erhält er — was sonst sofort gegeben würde — Speise und Trank. Nach kurzem Zwiegespräch entfernt er sich; Niemand begleitet ihn über die Schwelle. Acht Tage später (wiederum an einem Dienstag oder Donnerstag — es muß nämlich ein sogenannter Fleischtag sein) reitet er abermals vor Liebchens Haus. Nun wird er empfangen, sein Pferd in den Stall geführt und dort gefüttert; er selber bleibt bis zum Abende und wird trefflich bewirthet. Hiermit ist er in den Schooß der Familie aufgenommen. Wenige Tage darauf findet die Verlobung statt, zu welcher der Bräutigam jetzt mit dem schönsten Wagen, den prächtigsten Pferden, neuem Geschirr und in den besten Kleidern kommt. Nun machen die Verlobten in eben diesem Wagen ihre Visiten. Bald folgt auch die Hochzeit. Noch einmal thront der Eheherr in aller Majestät und Schönheit, dann werden Kleider, Geschirr, Kutscher-Livree in den Schrank gehängt und der Herr lenkt fortan die Rosse selber. Den Sonntag nach der Verlobung findet das erste Aufgebot, drei Wochen später, wieder an einem Dienstag oder Donnerstag, die Hochzeit statt. Dazu ergeht eine kurrendenartige Einladung, welche der „Ambitter“ in einem Futteral von buntem Papier trägt, während bei Begräbnißnissen dieses Futteral von schwarzer Farbe ist. Unerhört wäre es, an diesen Gebräuchen zu rütteln.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* In Pennsylvanien und zwar in den nördlichen Grafschaften Crawford, Warren und Venango, wo sich ausgedehnte Lager von bituminöser Kohle mit einer Unterlage von Sandstein und Muschelschale befinden, ist man schon länger auf den reichen Abfluß von Kohlenöl aufmerksam geworden, hat aber erst neuerlich gefunden, daß es besser als das künstlich erzeugte Photogen zu verwenden ist. Die bei der Stadt Warren hervorbrechende Quelle enthält 41 1/2 Proz. eines blauen, halbdurchsichtigen Oels von ausgezeichneter Beschaffenheit, 44 Proz. eines gelben oder röthlichen Oels von geringer Güte, 12 Proz. dicken paraffinbaltigen Oels und etwas Coaks. Aus einem Bohrloche in der Grafschaft Crawford springen aus einer Tiefe von 70 Fuß täglich etwa 600 Gallonen — zu 4 Quart — hervor. Da diese Masse sehr billig zu stehen kommt, wird sie mit großem Vortheil zu Beleuchtungsstoffen verarbeitet.

* Verschiedenheit des Geschmacks in Kleidung und Speise. Obgleich in neuerer Zeit die vornehmen Türcinnen sich den französischen Moden fügen und die Sitten der Gebildeten bei ihnen Eingang finden, wider den Thee werden sie stets die größte Abneigung empfinden, den doch englische wie deutsche Frauen besonders lieben. So starr und fest man von jeher an der türkischen Tracht gehalten, so hat doch die allgewaltige Mode auch endlich hier bereits Breche geschossen, und dürfte über kurz oder lang förmlich eindringen, wogegen Austerl und Seekrebse, welche dem Gaumen der europäischen Gutschme-

ker so sehr schmeicheln, von den Morgenländern noch immer verächtlich verschmäht und gebratene Heuschrecken vorgezogen werden. Der Leguan, eine häßliche Eidechse, bildet für die Bewohner des indischen Archipels ein Lieblingsgericht. Fischthran ist für die Lappen und manche Russen ein köstlicher Genuß. Ameisen und deren Larven sind eine Lieblingsspeise gewisser Völkerschaften Amerikas, und ein Gastwirth in Leipzig konnte während des Kriegsjahres 1813 den bei ihm einquartierten Kosaken keine größere Freude machen, als wenn er ihnen zum Dessert ein Taglicht zu essen gab. So verschieden ist der Geschmack. —

* Leicht zu beschaffen ist ein gutes Mittel gegen Brandwunden. Bierhese wird in einer dünnen Schicht auf Leinwand gestrichen, dieses Plaster auf die Wunde gelegt und so oft erneuert, als es zu trocknen beginnt, bis der Schmerz befeitigt ist.

* Gegen die Parasiten des Menschen hilft rasch und unschädlich die Einreibung des Kopfes oder der sonst davon befallenen Theile des Körpers mit Benzol. Selbst die Milbe, welche bei der Krätze erzeugt wird, stirbt rasch, wenn die Haut vorher mit einem leinenen Tuche roth gerieben und dann mit Benzol überfahren wird.

* Dr. Reclam in Leipzig hat eine Vorrichtung zur Untersuchung der Luftbeschaffenheit konstruirt, die auch zur Luftreinigung in Krankenzimmern sehr vortheilhaft angewendet werden kann. Die chemischen Flüssigkeiten, deren er sich dabei bedient, saugen nämlich schädliche Stoffe ein und verbessern mithin die Stubenluft, wenn die Umstände es nicht gestatten, sie durch Oeffnung der Fenster zu erneuern.

* Die durch Größe ausgezeichnete Sorte Birnen verliert leider an Wohlgeschmack um so mehr, je mehr sie an Umfang zunimmt. Man liebt aber in Paris bei Gastmählern dergleichen riesige Früchte auf den Tafeln mehr als Schaustücke, als daß man sie genießt. Deshalb kommt es auch gar nicht darauf an, ob die Sorten zu den fein- und zartschmeckenden gehören. Es giebt Obstgärtner in Paris, die sich hauptsächlich mit der Anzucht von dergleichen Obst beschäftigen und zu diesem Zwecke an den Spalierbäumen — denn nur an diesen zieht man das Riesenobst — nur wenige Früchte hängen lassen, um diesen wenigen alle Sorgfalt zuzuwenden. Es darf deshalb nicht auffallen, daß der Preis dem entsprechend ist und Beispiele gar nicht selten sind, wo das Stück mit 4 bis 8 Francs bezahlt wird. Es giebt sogar Händler, die dergleichen Obst nur für einen Abend vermieten. Unter den Birnen wird am gewöhnlichsten die gute Winter-Christbirne, die, wie bekannt, zu dem Wirthschafts-Obst gehört, benutzt.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die gewöhnlichen gerichtlichen Versteigerungen abgepfändeter u. Sachen werden im laufenden Jahre an folgenden Montagen:

den 30. Januar, den 27. Februar, den 26. März, den 30. April, den 21. Mai, den 25. Juni, den 16. Juli, den 24. September, den 29. Oktober, den 26. November, den 17. December
im Auktionslokale, Zimmer Nr. 5 des Gerichtshauses, stattfinden.

Die Stunden des Beginns einer jeden dieser Auktionen werden besonders bekannt gemacht werden.

Wenn in schleunigen Fällen außerordentliche Auktionen stattfinden müssen, so wird das Publikum durch besondere Veröffentlichungen davon benachrichtigt werden.

Grünberg, den 6. Januar 1860.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In die städtische Ziegelei werden circa 100 Klaftern Kiefern Leibholz und eben so viel Stockholz gebraucht. Lieferungs-lustige wollen ihre Anerbietungen an die Baudeputation machen.

Kiefern Scheitholz, sehr stark und kernig, à Klafter 4 Thlr. 20 Sgr. incl. Anfuhr empfiehlt

Jäkel in Pritttag.

Bestellungen übernimmt Hr. Fischer in den 3 Mühren.

Meine zu Neudorf bei Weichau sub No. 7 belegene

Wassermühle,

wozu 14 Morgen tragbares Land incl. Wiese, so wie ein sehr schöner Obstgarten gehören, bin ich Willens, aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Neudorf bei Weichau im Jan. 1860.

Georgae Sigism Klinker.

Für Schmiede und Schlosser.

500 Centner gutes altes brauchbares Rufeisen soll billig verkauft werden, um damit zu räumen.

Moritz Joachimstahl,

Breite Straße Nr. 33, in Frankfurt a. D.

NB. Auch wird altes Schmiede- und Gufeisen in Zahlung angenommen.

Extract

aus der Rechnung der drei 30er Sterbekassen-Gesellschaft pro 1859.

Einnahme.

1) An Bestand	284 Thlr. 20 Sgr. 9 Pfg.
2) An Resten	272 " 10 " 6 " 10 "
3) An Beiträgen	
I. Klasse 8 Sterbefälle	237 Thlr. 25 Sgr. 3 Pfg.
II. " 10 "	270 " 7 " — " — "
III. " 8 "	221 " 25 " — " — "
Für 26 Sterbefälle	729 Thlr. 27 Sgr. 3 Pfg.
Reste stehen	195 Thlr. 22 Sgr. 3 Pfg.
4) An Receptionen	11 Thlr. 7 Sgr. 6 Pfg.
Rest	11 Sgr. 3 Pfg.
5) Für Verborgen des Leichentuchs u.	9 Thlr. 12 Sgr. 3 Pfg.
Einnahme Summa	1307 Thlr. 18 Sgr. 3 Pfg.

Ausgabe.

1) An Begräbniß-Geldern	
I. Klasse 8 Sterbefälle	231 Thlr. — Sgr.
II. " 10 "	365 " 10 " — " — "
III. " 8 "	273 " 10 " — " — "
	869 Thlr. 20 Sgr.
2) Für Verwaltung und Inzsgemein	36 " 2 " — " — "
3) Bei der Sparkasse angelegt	50 " — " — " — "

Ausgabe Summa 955 Thlr. 22 Sgr.

Abschluß } Einnahme 1307 Thlr. 18 Sgr. 3 Pfg.

Ausgabe 955 " 22 " — " — "

Baarer Bestand 351 Thlr. 26 Sgr. 3 Pfg.

Hierzu eine überlassene Quittung 47 " 2 " — " — "

3 Sparkassen-Einlagen mit Zinsen 1106 " — " 3 " — "

Capital Summa 1504 Thlr. 28 Sgr. 6 Pfg.

Grünberg, den 8. Januar 1860.

Der Vorstand.

Bei einer jetzt eingetroffenen Sendung mehrerer Leinwandsorten ist **doppelt breite Leinwand zu Betttüchern** und zugleich ein Sortiment von **sehr schönen Taschentüchern** mitgekommen. Meine sämtlichen Leinwand-Sorten werden auch im Ausschnitt, **ellenweise**, zu den billig gestellten **Fabrikpreisen** verkauft.
Adolph Kargau.

Innere Reformen, so lange noch der Friede währt! Energische Vorbereitung auf den Krieg in Eintracht und Liebe zum gemeinsamen Vaterland. Wer in diesem Sinne die Lagen und Bedürfnisse der Nation zu betrachten und zu besprechen wünscht, den laden wir zur Betheiligung ein bei der Zeitschrift:

Deutsche Blätter.

Ein Sprechsaal für gebildete Vaterlandsfreunde.

In Verbindung mit dem volkswirtschaftlichen Organ:

„Der deutsche Verkehr.“

52 Nummern im Jahr. Preis halbjährlich 1 fl. 30 Kr. Gegen frankirte Einsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. wird das Blatt direct von der Expedition franco versandt. Bestellungen nimmt **W. Vogelsohn** in Grünberg entgegen.

Die Expedition der Deutschen Blätter in Frankfurt a. M.

Grünberg.

Freitag den 13. Januar 1860 wird Unterzeichneter, auf das Freundlichste unterstützt, im Logen-Saale ein **Concert** geben, zu dessen Besuch die ergebene Einladung hiermit ergeht. Die auszugebenden Programme besagen das Nähere. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entree an der Kasse à 10 Sgr. Für Familien sind Billets, 1/2 Dgd. à 1 1/2 Thlr., in beiden Buchhandlungen zu haben.

W. Weiss,
Kais. Russ. Hofopernsänger.

Gewerbe- und Garten-Verein.

Freitag den 13ten d. M. ordentliche Versammlung. Vortrag vom Herrn Oberlehrer Matthäi. — Gewerbliche Mittheilungen. — Beantwortung resp. Besprechung vorgefundener Fragen.

Ein Stellmachermeister mit guten Zeugnissen und eigenem Handwerkzeuge sucht baldigst ein Unterkommen als Hof-Stellmacher. Den Namen erfährt man in der Exped. d. Bl.

Weinverkauf bei:

Bäcker Hoffmann, 58r Nth.-u. Wshw. 4sg.
A. Feindt, Berlinerstraße, 58r 4 Sgr.

Frei-religiöse Gemeinde.

Freitag den 13. Januar Abends 8 Uhr im deutschen Hause wissenschaftlicher Vortrag.
Der Vorstand.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre durch die Königl. Regierung zu Frankfurt und den Königl. Land-Baumeister Herrn Bähnsch in Liegnitz geprüften und amtlich als feuersicher anerkannten **Dachpappen** den Herren Bau-Unternehmern aufs Angelegentlichste. — Gleichfalls empfiehlt dieselbe den in neuerer Zeit durch vielfache Versuche bewährten **Cement-Firniß** zum Ueberstreichen der fertigen Dächer.

Lager der Pappen befindet sich bei
Herrn **Eduard Gumpertz** in Grünberg,
Herrn Schlossermeister **Nierth**.

Die Förster'sche Papier-Fabrik.

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend, erlaube mir noch ergebenst zu bemerken, daß ich auch außer den Pappen mehrere zu diesen Dachungen erprobte Materialien, als Nägel, Theer, Pech und benannten Cement-Firniß stets auf Lager habe und empfehle solche bei angemessenen Preisen zur geneigten Abnahme
G. Nierth.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. Decbr. 1859. Böttchermstr. G. A. Röbriht eine L., Wilhelm. Bertha. — Den 31. Eigenthümer J. R. Wender ein S., Fried. Wilhelm Rob. — Den 1. Januar 1860. Kürschnermstr. F. A. Clemens ein S., Fried. Wilhelm Reinhold. Mültermstr. G. Rauch in Heinersdorf ein L., Anna Martha. — Den 2. Tuchmachergef. F. H. Woraz eine L., Henriette Wilhelm. Paul.

Den 7. Januar. Des Fleischerstr. A. H. L. Uhlmann S., Aug. Albert, 1 M. 8 L. (Krämpfe). Tagearb. J. G. Witt in Lawalde, 46 J. 6 M. 15 L. (Brustkrankheit). — Den 8. Bauer J. G. Jermier in Kühnau, 49 J. 7 M. 18 L. (Nervenfieber). Des Tuchmacher-gesellen G. A. Gremser L., Aug. Wilhelm. Bertha, 10 J. 7 M. 2 L. (Wassersucht).
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 2. Sonntag nach Epiphan.)
Vormittagspr.: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 9. Januar.						Görlitz, den 5. Januar.						Sorau, den 6. Januar.						
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Mittel.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Mittel.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Mittel.		
	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	
Weizen	2	12	6	2			2	20		2									
Roggen	2			1	27	6	2			1	22	6	1	28	9	1	27	6	
Gerste, große . . .	1	17	6	1	15		1	15		1	10								
= kleine																			
Hafer	1	2		1			1	2	6		27	6	1	2	6				
Erbfen	2	7	6	2	5		2	15		2	10								
Hirse	3	6		3	6														
Kartoffeln		20			15			16			12			20					
Heu, d. Str.		22	6		20			22	6		17	6							
Stroh, d. Sch.	5			5			6			5	15								

Am 10. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 2te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Frankfurt a. M.		Preussen.	
4 1/2% Prioritäts-Anl. der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn.	10	Prioritäts-Obbligat. der Münster-Hammer-Eisenbahn.	9
Kurfürstenthum Hessen.		4 1/2 u. 5% Prior.-Obbligat. der Niederschles. Zweigbahn.	9
Kurhessisches 4 1/2% Staatsanl. v. 30. September 1852.	8	Oblligationen des Crossener Deichverbandes.	9
Norwegen.		Danziger Stadt-Oblligationen.	9
4% Norwegische Staatsanleihe von 1848. 1. Serie.	7	Wittenberger Deich-Oblligationen.	9
4% Norwegische Staatsanl. von 1848. 2. Serie.	7	Sachsen.	
Oesterreich.		Potschappler Actienvereins-Anleihe von 1849.	9
Wien-Gloggnitzer 5% Eisenb.-Anl. v. 1845.	6	Kgl. Sächs. 4% Staatsschuldenkassenscheine v. 1852 u. 1855.	9
Oesterreich. Credit-Loose.	6	Schweden.	
Aeltere Oesterr. Staatsschuld.	6	Anl. d. Hypothekenkasse d. Schwed. Bergwerksbes. v. 1835.	10
Oesterr. Lottericanl. (250 Fl.-Loose) von 1854.	6	4% Pfandbr. d. Gothenburger Güterhypothekenver. 2. Serie.	10
Oesterreichisch-englische Anleihe von 1852.	7	Pfandbriefe des Hypothekenvereins der Schwed. Provinz Oerebro aus dem Anlehen von 1851.	10
Oesterreich. Staatsbahn-Actien.	7	Prämien-Pfandbriefe des Schwed. Güter-Hypothekenver. zwischen Grundbesitzern v. Smaland u. mehreren Prov.	10
Oesterreichisch-englische Anleihe von 1859.	7	Schweiz.	
Mailand-Monza-Como-Eisenbahnschuldverschreibungen.	6	3% Prior.-Obbligat. der Schweizerischen Westbahn.	10
Mailand-Como-Rentenscheine.	6		